

Danziger Volksstimme

**Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig**
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei jeder Zustellung ins Haus monatlich 20.— Mk., vierteljährlich 60.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Anzeigenpreis: Die 3. Spalte 20 Pf., die 2. Spalte 15 Pf., die 1. Spalte 10 Pf. — Bei Belegung 10 Zeilen bis 10 Uhr — Postkonto Danzig 2948. — Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 58

Donnerstag, den 9. März 1922

13. Jahrgang

Unabhängiger Angriff gegen Finanzminister Hermes.

Der bisherige Reichsernährungsminister Hermes, der seit einiger Zeit das Reichsfinanzministerium mitverwaltet, sollte in diesen Tagen endgültig zum Reichsfinanzminister ernannt werden. Hermes ist Vertrauensmann des rechten Zentrumsflügels und wurde auch von den Rechtsparteien unterstützt, da er in seiner ganzen Minister Tätigkeit stets nach Möglichkeit die Interessen der Rechtsparteien wahrgenommen hat. Noch vor wenigen Tagen hatte Hermes die endgültige Befehle des Finanzministeriums gefordert, da er dieses sowohl als auch das Ernährungsministerium nicht auf die Dauer verwalten könne. Reichskanzler Brüning schien entschlossen zu sein, den ihm politisch nicht nahestehenden Parteifreund zum Finanzminister zu ernennen.

Damit wird es nun aber wohl vorbei sein. In ihrer gestrigen Abendausgabe veröffentlichte die Berliner „Freiheit“ schwere Anschuldigungen gegen Dr. Hermes. Nach den Angaben der „Freiheit“ soll der Minister hervorragende Weine in großer Menge zum 15. bis 20. Teil des Handelspreises von einem Winerverband bezogen und sich durch besonders gute Behandlung des Verbandes dafür erkenntlich gezeigt haben. Eine Berliner Korrespondenz glaubt die Mitteilungen der „Freiheit“ bestätigen zu können und will weiter erfahren haben, daß Dr. Hermes im April 20, also unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Minister von dem Winerverband für Mosel, Saar und Ruwer 200 Flaschen Wein, dessen offizieller Handelspreis 85—90 Mark die Flasche betrug, für 3 Mark die Flasche bezogen, also etwa 7000 Mark bei dieser Lieferung erspart habe.

Die „Freiheit“ veröffentlicht als Beweisstück ihrer Behauptung einen Brief des genannten Winerverbandes an Regierungsrat Jaffee-Berlin, in dem sich der Verband bereit erklärt, 110 Flaschen Wein verschiedener Marken, die Flasche zu 3 Mark, an den Minister sofort abzugeben. Eine der sozialdemokratischen Partei nahestehende Parteikorrespondenz teilt weiter mit, daß die sozialistischen Parteien des Reichstages bereits in der nächsten Reichstagsitzung wegen der Veröffentlichungen der „Freiheit“ einen Schritt zu unternehmen gedenken.

Der erste Erfolg der Veröffentlichungen der „Freiheit“ war der, daß die beabsichtigte Ernennung Hermes nicht vollzogen wurde. Es ist möglich, daß dadurch die Verabschiedung der neuen Steuergeetze verzögert wird, da die Deutsche Volkspartei an ihre Zustimmung zum Steuerkompromiß u. a. die Bedingung geknüpft hat, daß Dr. Hermes endgültig zum Reichsfinanzminister ernannt wird.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht ein Schreiben der kommunistischen Partei an die USPD, in dem diese zu gemeinsamem Vorgehen gegen das Steuerkompromiß aufgefodert wird. Neben dem parlamentarischen Vorgehen sollen Massenversammlungen und Massenemonstrationen als erster Schritt in dem anteparlamentarischen Kampf in Betracht kommen. Die USPD hat erklärt, daß das Zentralkomitee der Partei sich mit den Vorschlägen des Briefes in einer Sitzung befassen werde.

Glänzender Verlauf der Leipziger Messe.

Am Abend des vierten Messtages hat die Gesamtzahl der rein geschäftlichen Besucher, an die Dauerungsweise für beliebige häufigen Besuch der Frühjahrmesse ausgegeben waren, 135 000 überschritten. Es ist dies eine Zahl, die bei früheren Messen erst am Schluß erreicht worden ist. Ob es sich diesmal um eine außerordentliche Zusammenballung des Verkehrs auf die ersten Tage handelt, läßt sich noch nicht sagen. Das Messegeschäft ist auch am gestrigen Mittwoch recht lebhaft. Auch in der technischen Messe hält der Besuch unverändert an. Das Geschäft in Werkzeugmaschinen ist, soweit überhaupt noch Orders gebucht werden, andauernd lebhaft. Auch bei Wagen- und Prüfmaschinen, bei denen das Geschäft erst später eingesetzt hat, entwickelt es sich zufriedenstellend. Ebenso kann man bei allen andern Abteilungen von einem guten Geschäft sprechen.

Deutsch-Oesterreichs Vereinigung mit Deutschland

Im Anschluß an einen Vortrag, den der Reichstagsabgeordnete Walter Schilling heute auf Einladung der Sozialistischen Gesellschaft in Wien über Anschluß,

Selbstbestimmung und Völkerverbund hielt, erklärte der Vorsitzende der Gesellschaft in seinem Dankwort an Dr. Schilling, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland nur auf Grund des Selbstbestimmungsrechts Oesterreichs durch den Völkerverbund erfolgen könne. Die Ehre des Völkerverbundes aber hänge davon ab, ob er sich auf die Dauer dem Verlangen des deutsch-oesterreichischen Volkes auf Anschluß an Deutschland entgegenwerde oder nicht.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuß hat laut „Vorwärts“ in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Parteitag der SPD für die zweite Septemberhälfte nach Augsburg einzuberufen.

Der Parteiaussschuß beschloß ferner, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Der Verkehr soll aber wie an Sonntagen aufrechterhalten werden. Ueber gemeinschaftliche Feiern mit den Unabhängigen sollen die einzelnen Organisationsentscheidungen. Ein Zusammengehen mit den Kommunisten komme nicht in Frage.

Intervention der Ententebotschafter in Warschau.

Dienstag mittag erschienen die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Italiens beim Außenminister Skirmunt und legten ihm im Namen ihrer Regierungen dar, daß die Zustimmung des polnischen Sejms zu einer Annexion des Wilnaer Landes im Auslande eine für Polen äußerst unglückliche Wirkung zeitigen würde. Skirmunt versprach, diese Erklärung den zuständigen Stellen zu übermitteln. Abendstrat der Senatorenkonvent erneut zusammen, um über die Regierungskrise zu beraten. Dabei sprachen sich Vertreter, welche eine Mehrheit des Sejms repräsentieren, gegen die Stimmen der vier Rechtsparteien für eine Rekonstruktion des Kabinetts Poniowski aus. Der Staatschef Pilsudski empfing den Ministerpräsidenten Poniowski in zweistündiger Audienz und empfahl ihm, auf dem bereits bekannten Standpunkt in der Wilnaer Frage zu beharren.

Keine Erweiterung der bayerischen Regierungskoalition.

Die „München-Mugsburger Abendzeitung“ meldet: Der Fraktionsvorsitzende der bayerischen Volkspartei Abgeordneter Heid hat im Auftrage seiner Fraktion den Fraktionsvorsitzenden der bayerischen Mittelpartei und der deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß die Verhandlungen über eine Erweiterung der bestehenden Koalition durch Aufnahme der bayerischen Mittelpartei und der deutschen Volkspartei am Widerspruch der Demokraten gescheitert sind.

Auch wenn die Deutschnationalen nicht in der bayerischen Regierung sitzen, ist die Politik dieser Regierung ganz im reaktionären Fahrwasser.

Die Neuregelung der Beamtenbesoldung in Deutschland.

Die Kommissionsberatungen der Spitzenverbände der Gewerkschaften über die neue Teuerungstabelle der Beamten haben gestern begonnen. Die Besprechungen sollen heute fortgesetzt werden, um eine Basis für die am Freitag mit der Regierung beginnenden Verhandlungen zu finden. Sowohl im Reichsfinanzministerium als auch in den Reihen der Gewerkschaftsvertreter besteht dem Blatt zufolge der Wunsch, die Zulagen für die Beamten stufelförmig zu gestalten. Die Gehaltserhöhung soll in der Weise durchgeführt werden, daß diesmal besonders die Angehörigen der mittleren und unteren Gehaltsklassen berücksichtigt werden.

Wiederbeginn der türkisch-griechischen Kämpfe.

London, 8. März. Die „Times“ berichtet, daß an der Esti-Schahir-Front der Kampf wieder aufgenommen worden sei. Es habe auf beiden Seiten Verluste gegeben.

56,10 Mark für einen Taler. Die Reichsbank gibt bekannt, daß der Verkaufspreis für Reichsilbermünzen mit Wirkung vom 6. März d. Js. ab vorläufig auf den 17fachen Betrag des Nennwertes erhöht wird. Für einen Taler werden auf Grund seines höheren Silbergehaltes 56,10 Mark gezahlt.

Der gekrönte Narr.

„Und Sie gratulieren mir, Sie als Psychiater?“

Im Verlage von Duncker u. Humblot ist ein Buch erschienen, das den Titel: „Die Tragödie des Deutschen Reiches“ trägt. Bestimmten Mitteilungen zufolge gehört der Verfasser zum Kreis der hohen deutschen Generalität. Das Buch enthält ein ungeheures Material über den machtpolitischen Wahnsinn des kaiserlichen Deutschland und dürfte gerade denjenigen, die über die Frage: „Monarchie oder Republik?“ noch immer im unklaren sind, manchen Zweifel lösen. Uns interessiert für heute besonders das Kapitel, das sich mit dem Weltzustand des letzten Hohenzollernkaisers beschäftigt. Wir entnehmen ihm folgende Stellen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen. (Neb.)

Wilhelm II. ist erblich belastet. Sein Großonkel Friedrich Wilhelm IV. starb in völliger geistiger Unmündigkeit. Wilhelm selbst hatte einen Ohrenausfluß, dessen Diagnose im speziellen nie bekannt gegeben wurde (worauf sich wohl die Behauptung stützte, er sei hereditär-mentally krank), von dem aber sein eigener Leibknecht in den achtziger Jahren dem Direktor der Gothaer Lebensversicherungsbank gesagt haben soll: „... sein Ohrenausfluß ist unheilbar und wird einjt mit

Erkrankung des Gehirns

enden.“ In dieser Aeußerung scheint noch ein Stück Optimismus gelegen zu haben, denn die Erkrankung des Gehirns war schon vor Eintritt der Regierung vorhanden. Kaiser Friedrich selbst hat seinen Sohn für so gut wie geisteskrank erklärt. Bei der Mündigkeitserklärung Wilhelms, 1877, sagte er zum Rektor der Berliner Universität: „Und Sie gratulieren mir, Sie als Psychiater?“ und zu einem anderen Herrn:

„Meiner Graf, gratulieren Sie mir nicht, denn der wird nie selbst, die mündig!“

Eine Reihe von niemals veröffentlichten ärztlichen Gutachten sprach sich dahin aus, daß eine Entmündigung des Kaisers notwendig sei, aber das deutsche Volk fand nie die Kraft, den sehr richtigen Plan konservativer Abgeordneter, 1908 durch den Bundesrat die Entmündigung vornehmen zu lassen, mit der Wucht der öffentlichen Meinung zu stützen.

Nur zwei Aerzte sind bisher mit ihrer Ansicht über den Kaiser mutig, aber nicht begründet genug hervorgetreten: Dr. Tesdorpf und Dr. Forel. Professor Dr. Friedländer konnte daher schreiben: „Ob wir bei Wilhelm II. das Vorhandensein einer ausgebildeten Abweichung annehmen wollen und dürfen, wie dies Tesdorpf und Forel in flüchtiger Form ohne wirkliche Beweisführung tun, muß dahingestellt bleiben für ein solches abschließendes Urteil selbst noch die läckenlosen Unterlagen. Soviel aber scheint erwiesen,

daß er einen hochgezüchteten Entarteten darstellt, dessen freie Willensbestimmung auszeiten ebenso stark vermindert war, wie die mit ihr zusammenhängende Zurechnungsfähigkeit.“

Jedem, der mit ihm zu tun hatte, wird der geradezu hysterische Rededrang des Monarchen aufgefallen sein. Er läßt sich jemandem zum Vortrag über irgend ein Gebiet kommen, fängt aber sofort zu reden an und entläßt den Verblüfften, ohne daß dieser ein Wort hätte sagen können. Die Reden Kaiser Wilhelms haben ihn und ganz Deutschland auf der Welt lächerlich gemacht und dem Ansehen des deutschen Volkes schwer geschadet. In diesen Reden zeigte sich nun aber auch ein ausgeprägter Größenwahn und eine krankhafte Mytose. Die Selbstüberhebung des Kaisers kannte keine Grenzen. Jeder Widerspruch wurde mit Entlassung bestraft; nur der Schmeichler fand Gehör. Als Wolke das Amt des Generalstabschefs, zu dem er nicht taugte, in anerkennenswerter Selbsterkenntnis nicht annehmen wollte, sagte der Kaiser:

„Das höchste (!) Friedensarbeit machen Sie schon, und im Krieg helfe ich Ihnen.“

Dabei war des Kaisers strategische Veranlagung so gering, daß bei den großen operativen Übungen im Generalstab, bei denen er „führte“ und „geminnen“ mußte, die einsichtigen Offiziere in Verzweiflung gerieten. Ein hoher Generalstabsoffizier schrieb nach einem solchen Abend in sein Tagebuch: „Es war furchtbar. Wenn dieser Mann (Kaiser) unsere Heere im nächsten Kriege führt oder auch nur in die Führung hineinredet, so gehen wir einer sicheren Niederlage entgegen.“ Das gleiche Bild in den Kaisermanövern! Waldorfsee wurde sofort verbannt, weil er sich ein laises Wort der Kritik erlaubte.

Wilhelm II. mit dem Feldherrenstab posierend auf einem dreifüßigen Pferd

vor einer in vollkommen unnützlichem Maße attackierenden Kavalleriedivision: das war das kaiserliche Bild in der militärischen Operette, die immer mehr in Paraden, Manövern und sonstigen militärischen Schaustellungen herrschte.

Seine militärische Umgebung war ängstlich und wagte keinerlei Widerspruch. Auch Schlieffen bildete hier keine Ausnahme. Er pflegte in der Frage, ob der Kaiser in Manövern führen solle, zu sagen: „Man kann im Zweifel

... sein, es ist nicht ich, das das oberste Kriegsgesetz führt. ...

Wilhelm's Größtenwahn wurde durch den ...

Auf seinen Wunsch werden 1899 da, wo er ganz kapitale ...

Sein Größtenwahn erstreckt sich aber auch auf seine Ahnen ...

die Siegesallee,

deren Errichtung er selbst für eine welterschütternde Tat ...

„Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß Wil- ...

Aus Wilhelm's verrückter Mystik leitete sich zum Teil sein ...

Der Ueberchwang Wilhelm's riss ihn zu einer Reihe von ...

Alle Welt lachte über Wilhelm. Den Grafen Seppelt ...

das Unheil terris von Europa.

Eine krankhafte Melancholie, vereint mit krankhafter ...

das theatralische Moment.

Er stand immer auf der Bühne, war immer in Pose, immer ...

Niemand hat der deutschen Kaiseridee solchen Schaden ...

„Centralindole“

nannte — Kaiser Wilhelm selbst.

Seeleute und Internationales Arbeitsamt.

Dienstag vormittag hat in den Räumen des fran- ...

- 1. Das internationale Statut der Seeleute.
2. Die Versicherung der Seeleute gegen Arbeitslosigkeit.
3. Die Arbeitsstunden auf hoher See.
4. Der Gesundheitsschutz der Seeleute.

Als Vertreter der Reedereien nehmen an der Kon- ...

30 Millionen Hungernde in Rußland.

Die Zahl der Hungernden hat sich nach amtlichen ...

„Ja — das ist nun — das ist verteuert,“ beharrte mein ...

Er warf sich auf einen Stuhl und begrub das Gesicht in ...

Ich erschrad. Als ich seine Schultern ältern sah, regte ...

In der Trunkenheit verpielten sie Vermögen, vernichteten ...

„Wenn ich Fräulein Dienert heirate, reiche Schöneberger ...

„Aber wie kann ich denn bürgen? Ich besitze doch nichts? ...

„Aha — er half mir ja schon mehrfach.“

„Also hont sich dein ganzes jetziges Leben eigentlich nur ...

Transportmittel erschwert die Lebensmittelzufuhr. In ...

Die Abreise der amerikanischen Hilfsabteil- ...

Von den Naturkatastrophen, die in den von der ...

Ein Schieber- und Wuchererprozeß in Oberschlesien

In dem über vier Monate währenden Wucher- und ...

Sozialistischer Studentenkongreß.

Leipzig, 8. März. (M.B.) Der sozialistische Studen- ...

Es ist nur zu begrüßen, daß sich auch die sozialisti- ...

Neuer Tarif im deutschen Bankgewerbe.

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bank- ...

Eine Straßenbahnfahrt — achtzig Kronen.

Der Gemeinderat in Wien hat in seiner gestrigen ...

Ich bin das Schwert!

Roman von Kunemarie von Rathjuns.

(37.) (Fortsetzung.)

Ich hatte ihn entgeistert an. Mein Freund Sanger- ...

Beinah hätte ich ihm ins Gesicht gelacht. Darum, also ...

Also mit dem Gelde der Schweigern, das sie auf unmo- ...

„Ich habe Sangerheim vor halb anderthalb Jahren zum ...

„Ja, du siehst — man darf den Leuten nicht den kleinsten ...

„Ich fühle mich nicht verloren. Durch den Matsch der ...

Und ich freute mich, daß ich bei meinen Worten gar keine ...

Wieder eine Sklaventette, die mir von den Gelenken ge- ...

„Ich lasse mich in die Garde versetzen und bringe sie an ...

„Nein, wirklich nicht! Das ist wohl der Himmel für diese ...

Nur kefer in die Einsamkeit hinein. Es kann nicht ein- ...

Wir kamen zu keiner Einigung. Es erschien mir zweck- ...

Heber Lürmer!

Vielen Dank für Ihre Weihnachtsladung, Aber auch ...

Er ist die Kraft, die Berge versetzt, die einzige Moral, die ...

Sie glauben nicht, lieber Freund, wie viel ich jetzt lerne. ...

Aus aller Welt.

Der **Frankfurter Großmann** wird wahrscheinlich schon in einer der nächsten Schwurgerichtsperioden zur Aburteilung kommen. Großmann hat sich nach seinem schweren feindlichen Zusammenstoß wieder erholt und wird sich vor dem Schwurgericht in vier Fällen des Frauenmordes zu verantworten haben. In drei Fällen hat er die Tat eingestanden und unter dem erdrückenden Beweismaterial die Angaben der Zeugen und die Ermittlungen vor dem Schwurgericht bestätigen müssen. In dem vierten Fall bestreitet Großmann noch die Schuld; das Beweismaterial, das gegen ihn zusammengetragen wurde, ist aber so belastend, daß an der Täterhaft Großmanns auch in diesem Falle nicht gezweifelt werden kann.

Die **Leiche im Resselkoffer**. Bei der Kriminalkammer im Leipziger Hauptbahnhof wurde am Montagabend von Dienstmännern ein Resselkoffer abgegeben, der ihnen zur Beförderung nach einem Zuge übergeben worden war und in dem die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden wurde. Dem Toten war der Kopf vom Kumpfe getrennt. Als der Tot bringend verdächtig wurde die etwa 47 Jahre alte Witwe Hoffmann, die der Ermordete näher kannte und geschäftlich mit ihr zu tun hatte, verhaftet. Sie leugnet bis jetzt die Tat.

Von einer **einflussreichen Mauer** erschlagen. Eine Mauer der Straße durch Brand teilweise zerstörten Chamottfabrik in Venralth kürzte infolge des herrschenden Sturmes auf eine Arbeiteraufenthaltsstätte und begrub 12 Arbeiter unter sich, die in der Mitte Mittagspause hielten. Nicht Arbeiter, meist Familienmitglieder, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Von den übrigen vier Arbeitern sind zwei schwer verletzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen auf dem Transport ins Krankenhaus erlegen. Die Lebten beiden sind leicht verletzt.

Opfer des Sturmes. Bei einem orkanartigen Sturm küdete in Brüssel eine entzweite Umm auf einen Straßenbahnwagen. Zwei Personen wurden getötet. In dem Erdgeschoss stürzte ein Ramin in einen Fahrtraum, wobei zwei Mädchen den Tod fanden.

Ein **Wohlfahrer** brach in der Inteträteret des Kabelwerks der Siemens-Schubert-Werke in Gartenfeld bei Spandau aus. Die Flammen fanden an den riesigen Vorkäben an Gute und Feuer reiche Nahrung. Von dem Gebäude blieben nur noch Mauerreste übrig.

Geißelnde Maskenstäbe. Auf dem Ball in der Großen Wilde in Riga erschienen zwei Schneeballmasken, deren Kostüme vollständig aus Seidenpapier hergestellt waren. Während des Festes hörte man plötzlich einen Schrei, und eine der Schneeballmasken hand in loderbenden Flammen. Die Unstatische 1/3 schwere Brandwunden davon.

In der **Kalkgrube verbrannt**. In der Fabrik von Buchwald u. Co. in Gerbede in Westfalen starzte der 21 Jahre alte Arbeiter Fritz Wöpel in eine Kalkgrube, in der er einige Stunden bewußlos liegen blieb, ehe seine Kollegen ihn fanden. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde er ins Krankenhaus gebracht. Es ist noch fraglich, ob dem jungen Manne das Augenlicht wird erhalten werden können.

Widelhanbe und Spiritismus. Am Freitag veranstaltete in Gießen ein Psychologe einen Gastspielabend. Als er im zweiten Teile Experimente des Ge-

bankeübertragens ausführte, schritt plötzlich die Polizei ein und verbot die Fortsetzung, weil der Versuch schädlicher Einwirkung auf den menschlichen Körper nahelegt. Ein gewaltiges Groll des Publikums war die Folge dieser polizeilichen Maßnahme, die trotzdem zur Auflösung der Vorstellung führte.

Willigen Abkündigung von Frachtbriefen. Ein großer Schieberprozess wurde vor den Kölner Geschworenen verhandelt. Es handelt sich um Frachtbriefabkündigungen um Millionenbeträge und zwar in Kaffee, Ölen, und Kokosfetten. Der Hauptangeklagte erhielt acht Jahre Zuchthaus, 11 000 Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust. Die anderen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.



Verantwortlich für Politik Ernst Doops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, beide in Danzig; für Inserate Bruno Ewert in Oliva. — Druck von J. Geßl & Co., Danzig.

Nachruf
Durch die vor einigen Tagen erfolgte Todeserklärung wurde uns die traurige Gewißheit, daß unser Genosse, der Schriftsteller
Friedrich Rohde
aus russischer Gefangenschaft nicht wiederkehrt. Die Partei verliert in dem Verstorbene einen tüchtigen Genossen, der vor dem Kriege seine ganze Kraft für die Partei einsetzte.
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten!
Sozialdemokratische Partei der Stadt Danzig. (6243)

Ämliche Bekanntmachungen.
Erhöhung der Krankenbeförderungskosten.
Ein Krankentransport durch die städtischen Krankenwagen kostet vom 10. März 1922 ab innerhalb des Stadtbezirks 70.— Mk.
Von und nach außerhalb werden für den Kilometer 15.— Mk., bei Landwegen 20.— Mk. berechnet.
Danzig, den 8. März 1922. (6248)
Der Senat.
Verwaltung der Stadtgemeinde.

Verdingung.
Die nachstehend bezeichneten im Staatsanzeiger vom 4. März 1922 veröffentlichten Verdingungstermine werden hiermit aufgehoben und folgende Termine festgelegt:
1. Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen, Freitag, 17. März, 10 Uhr, Baubüro Brösener Weg, Baracke 9,
2. Tischlerarbeiten Bärenweg, Sonnabend, 18. März, 10 Uhr, Baubüro Brösener Weg, Baracke 9,
3. Tischlerarbeiten Ziganenberg, Freitag, 17. März, 10 Uhr, Rathaus Langgasse, Zimmer 74.
Der Senat. Siedlungsamt. (6247)

Deutscher Heimabund
Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Carstenn:
Danzig vom Flugzeug aus.
Aufnahmen der deutschen Luftsedetei, Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr, Aula der Oberrealschule am Hansaplatz.
Mitglieder 1 Mk., sonst 3 Mk. (6245)

Neu erschienen!
Acht Monate in polnischen Gefängnissen
von
Dr. Richard Wagner.
Preis 11 Mark.
Verlag Volkswacht
Am Spennhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spennhaus 6. Telephon 3250

Stadttheater Danzig.
Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Donnerstag, den 9. März, abends 6 1/2 Uhr, Dauerkarten D 1.
Lauhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Julius Brischke.
Musikalische Leitung: Otto Selberg.
Inspektion: Otto Friedrich.
Lauhäuser Carl Wenckhaus a. G. a. E.
Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.
Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 1.
Gasparone. Operette.
Sonnabend, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 2. Des Eises Schatten. Lustspiel.
Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. Frauenkammer. Lustspiel.
Sonntag, abends 6 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gastspielpreise. Einmaliges Gastspiel der Kammerjängerin Melanie Kurt. Die Walküre.
Montag, abends 7 Uhr. Dauerkarten B 2. Der Barbier von Sevilla. Oper.

Wilhelm-Theater
vereint mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Normann
Morgen, Freitag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr
Kassenöffnung 6 Uhr
„Walzertraum“
Operette in drei Akten von Oskar Strauß.
Sonntag, den 12. März:
Der keusche Lebemann
Vorerkennt im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr an der Theaterkasse. (6195)
„Libelle“
Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Brennholz
absolut trocken, Verkauf im Probianlamschuppen,
Hauptstraße 70.
Georg Apreck. (6184)

Warum (6212)
ich Herren-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge enorm billig verkaufe?
Denn
ich habe sämtliche Waren frühzeitig ohne Zoll eingekauft.
Weinen
muß man vor Freude über die billigen Preise in Gebrock-Anzügen, Herrenhosen gestreift, schwarz, blau, Manchester, engl. Leder.
Wenn
Sie Anzüge nach Maß bei mir bestellen, erhalten Sie Garantie für guten Sitz zu staunend billigen Preisen.
Man
muß unbedingt, ohne Kaufzwang, mein Lager besichtigen.
Auseinander geht
man mit dem Bewußtsein, daß
Stein's Gelegenheitskäufe
Häkergasse 21 pt.
die billigste und beste Einkaufsquelle ist.
Kein Personal. Kleine Unkosten.

Volkspflege
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft - Sterbekasse, - kein Polizeiverfall.
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Ankunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig Bruno Schmidt, Mattenboden 35.

Maschinenschriften
auch auf poln. Masch. Tages- und Abendkurse Otto Slade, Neugarten 11, 1

Erfolg sicher durch Gassner's **Hühneraugen-Pasta**
Waldemar Gassner Danzig (6238)
Schwanen-Drogerie. (6205)

3 Merkmale
meines **fabellhaft billigen Ausverkaufs** (wegen Hausumbaus)
Herren-Anzüge . 875, 875, 1075 u. h.
Sommer-Winter, Schlüpfen 290, 1050, 1250 u. h.
Keine Zolkalkulation
Enorme Warenvorräte
Verblüffend billige Preise
Gutaway m. Weste 750, 950, 1050 u. h.
Herren-Hosen . . 125, 165, 195 u. h.
Herren-Hüte . . von 55 an
Elegante Maßanfertigung
Reichhaltiges Stofflager
Fabellhaft billig
Jeder Kunde erhält während des Ausverkaufs einen **Extra-Rabatt von 10%**
Trotz meines enormen Lager besteht die Möglichkeit, daß die besten Sachen schnell vergrufen sind. Deshalb kommen Sie sofort.
Hirsch 1. Damm 5
2. Etage
Achtstes Etagegeschäft für bessere Herren-Bekleidung. (6242)

Dr. Oetker's Fabrikate
sind Glanzleistungen küchenehemischer Ererungenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezelohnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Rinderportwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis Lütke, Neufahrwasser, Olivaer Straße 35 a. (+)
Ein grauer **Militärmantel** preiswert zu verkaufen Graathstraße 6, Hof.
Haare
kauft zu höchstem Preis **Robert Kleefeld,** Haarhandl., Breitgasse 6. (6217)
Aufwarterin
von sofort gesucht (6237) Bangl., Heißbergweg 5, 1 Treppe links.

Der gute Geruch
der feine Gehalt, dazu gehört die Rotfroschgestalt!
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder.
Alleinhersteller Werner & Moritz, A. & Meins.